

Geographische Bildung für planetare Zukünfte: Aktuelle Diskussionen zu Machtkritik und sozial-ökologischen Transformationen

Die geographische Nachhaltigkeitsbildung kann durch die fundierte Nutzung der Werkzeuge und Konzepte der Geographie einen Beitrag zu emanzipatorischer politischer Bildung leisten. Zum Beispiel fokussiert die Politische Ökologie multiskalare und globale Machtungleichheiten und befördert damit die Auseinandersetzung mit dominanten und deprivilegierten Denk- und Handlungsmöglichkeiten. Dies thematisieren auch die neuen Bildungsstandards für die Sekundarstufe II mit dem Basiskonzept zu raumbezogener Deutungsmacht und Gestaltungsmacht (DGfG 2024: 26f.). Eine machtkritische Reflexion kann in Bildungsprozessen dazu beitragen, die Reduktion der Transformationsperspektive auf Konsum und funktionale Handlungsaspekte zu überwinden und stattdessen Raum für gemeinschaftliches Lernen und die Entwicklung einer eigenen Haltung zu schaffen (Schreiber/Nöthen 2023: 2).

In der Sitzung werden zwei Stränge kritisch-emanzipatorischer transformativer Bildung adressiert: Erstens, die Entwicklung von Analysefähigkeit bezüglich hegemonialer und nicht-nachhaltiger (globaler) Strukturen, um komplexe (Re-)Produktionsprozesse intersektionaler Ungleichheiten durchdringen (Stoddard et al. 2021) und Wirkungsweisen fossilkapitalistischer, (neo)kolonialer und patriarchaler Machtverhältnisse in aktueller Transformationspolitik (z.B. Green Growth) erkennen zu können (Bauriedl 2021; Bluwstein/de Rosa 2024). Damit soll auch die eigene Eingebundenheit in nicht-nachhaltige Strukturen, in hegemoniale Nachhaltigkeitsdiskurse (Pettig 2021:11f.) und in Kollapsdynamiken reflektiert werden. Zweitens, die Erprobung kollektiven, transformativen Handelns, das Umweltgerechtigkeit, die Bewahrung von Lebensgrundlagen und alternative ökonomische Strukturen verfolgt sowie kritische Hoffnung ermöglicht (Sultana 2019: 37 mit Referenz auf Paolo Freire) und Selbstwirksamkeit stärkt.

Die Sitzung zielt auf eine kritische Reflexion von Ohnmachtserfahrung der Vielfachkrisen, Responsibilisierung, Lösungs- und Fortschrittsorientierung als Aspekte geographischer Nachhaltigkeitsbildung an Schulen, Hochschulen und der Bildungsarbeit, die Fragen verfolgt wie:

- Wie kann die individualisierende, konsumfixierte, responsibilisierende Handlungs- und Lösungsorientierung in der BNE erweitert werden?
- Wie können kritische Begriffe von Macht und Handeln/Praxis/Handlung für didaktische Diskussionen fruchtbar gemacht werden?
- Wie können Zukunfts- und Handlungsorientierung mit globalen Gerechtigkeitsfragen verbunden werden?
- Wie kann mit emotionalen Herausforderungen der Komplexität, Unsicherheit und Widersprüchlichkeit von “wicked problems” umgegangen werden?

Wir bitten um kurze Vorschläge für Diskussionsbeiträge (5min), die in eine gemeinsame Diskussion münden bis zum 21.4.2025 an: Birte Schröder (b.schroeder@em.uni-frankfurt.de) und Inken Carstensen-Egwuom (inken.carstensen-egwuom@uni-flensburg.de).